Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 40 (1914)

Heft: 6

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die neue Kunstkommission

Sie kommt und. Ja! — da ist sie schon
Die neue Kunstkommission.
Die wird uns nun erlösen
Vom eingerahmten Bösen.

Die wird dem Volksempfinden wohl
Zumuten nicht geklexten Kohl;
Wird lernen, nach viel Leiden,
Die Farben unterscheiden.

Abseits von jeglicher Partei,
Geht sie auch mit der Hodlerei
Durch Dick und Dünn nicht wie bisher,
Weil solches wäre folgenschwer.

Sie wird mit einigem Bemühn
Draufkommen, daß die Wiesen grün
Und nicht der Gaul, den vom Popo
Zum Kopf gebar Herr Cardinaux.

Nicht jede Mißgeburt zumal
Wird stellen sie aufs Piedestal
Und rufen: „Bravo, Cuno — Max!",
Hat auch die Leistung einen Knacks.

Sie schlägt erst wohl die Augen auf
Schlägt sie dem Bund was vor zum Kauf,
Und sagt bei Sreskosachen:
So darf man es nicht machen!

Sie sorgt dafür auch unentwegt,
Daß man nicht wieder Bömblein legt
Dicht hinter Oelgemälde,
Daß sie kaput in Bälde.

Die neue Kunstkommission
Gibt nicht mehr jedem Schund Pardon,
Und scheint's auch unerträglich,
Wär's immerhin doch möglich!

Hamurhabi

Der elastische Kunstkredit

Einerseits läßt sich bemängeln
diese zärtliche Idee,
an dem Gängelband zu führen
die bewußte Bestie.

Andrerseits muß ich bemerken,
unterstützen wir die Kunst
nicht deswegen, daß sie uns den
Sonntagnachmittag verhunzt.

Würde Schiller angesichts der
sogenannten Malerei
noch behaupten, daß das Leben
ernst und die Kunst heiter sei?

Zwar die Herren könnten's besser,
Aber nach dem Schema F
weisen sie dem Plebs die Zähne,
Das Geschäft blüht — durch den Bluff.

Einem beißerischen Köter
wirft man gern zwei Brocken vor,
hat er aber zugebissen,
kraut ihm keines mehr am Ohr.

Und so hängt der Bürger eben
(logisch finde ich's per se)
mal den Brotkorb höher dieser
künstlerischen Bestie.

Abraham a Santa Clara

Ich bin der Düfteler Schreier,
Ein Mann von besonderm Gewicht,
Drum halt ich ins Sinanzielle
Meine Nase zu stecken für Pflicht!

Es krachen und krächeln im Lande
Die Banken jetzt groß und klein,
Am Bodensee wie im Ticino,
Das macht meiner Seele Pein.

Ein eidgenössisches Aufseh'n
Kommt deshalb nicht mehr zu früh
Und daß man im Bundesrate
D'raus die Konsequenzen zieh'!

Untertänigste Redaktion!

Wir stecken im ganzen Schweizerlande seit Wochen in Schnee und Eis, dermaßen, daß sogar im südlichen und warmen Tessin fast sämtliche Sinanzquellen eingefroren sind. Glücklicherweise fehlt es nicht an Installateuren, wie Kantonalbank Bern, Union financière Genève, Schweiz. Bankverein, Basler Handelsbank, Schweiz. Kreditanstalt, Eidgen. Bank, Leu & Co., Schweiz. Bankgesellschaft, Schweiz. Volksbank usw., die mit ihren wohlgefüllten Lötkolben die eingefrorenen Quellen wieder flüssig machen können. Der Bundesrat hat aber doch recht, daß er als Inhaber der Landeshydrographie künftig ein schärferes Augenmerk auch auf diese so wichtigen Quellen richten will, die gerade so große Bedeutung haben, wie die flüssige Kohle.

Die Belle-Alliance vor 99 Jahren versprach dem großen Napoleon damals nichts Gutes; was sie aber den schweiz. Konsumvereinen bieten wird, werden vielleicht auch nicht große — Napoleons sein!...

Wie man vernimmt, soll Gustav Müller, der städtische Sinanzdirektor in Bern, für einige Zeit im Amte Urlaub genommen haben, um einen längern doppelten Buchhaltungskurs zu nehmen. Angeblich soll ihm der bernische Regierungsrat den dringenden Rat zu dieser Nachholung gegeben haben. Es gibt eben in dieser Disziplin immer noch falsche Auffassungen. Das Wesen der doppelten Buchhaltung macht der Umstand eben nicht aus, daß Aktioposten doppelt gebucht sein müssen!... Wir hoffen, der Wiederholungskurs werde dem roten Magistraten wohl anschlagen. Damit wird die Stadt Bern wohl am meisten einverstanden sein!...

Der Stadtzürcher Pfarrer Hirzel schätzt die Moral der Kinematographen sehr niedrig ein, desto höher proponiert er ihre Besteuerung. Das ihm von Sigg erteilte Privatissimum über Moral verfehlte indessen seinen Zweck in keiner Weise, indem der pastorale Antrag im Großen Stadtrat keine Gegenliebe finden konnte. Solche Kinder aus der Taufe zu heben, gelingt halt selbst einem Pfarrer nicht immer!

Im übrigen begrüßt Sie um so befremdlicher Ihr hochgeehrter

Trülliker.

Die unsichtbare Photographie

Sich im Bild zu schaun, das ist vergnüglich
Und das freut Jud, Hottentott und Christ;
Wobei man dann meistens nicht genüglich,
Sondern etwas sehr empfindlich ist.

Darum, Photographe, mit Retouche
Deine liebenswürdige Kunst betreib —
Tust du's nicht, kommt eine kalte Douche
Ueber deinen armen Sünderleib.

Zwar: du kannst es auch noch anders machen
Wie's im Wäggitale jüngst geschehn —
Dorten wollten ihre Siebensachen
Und sich selbst im Bilde manche sehn.

Denn ein Photograph, der war gekommen,
Hatte brav den Bauern zugesetzt
Und auch kräftig Vorschuß schon genommen
Auf die Bilder, ihnen aufgeschwätzt.

Und dann war die Gegend voll Erwartung,
Jeder hoffte auf sein Konterfeist —
Doch die Welt ist heute voll Entartung:
Als sie schrieben, hieß es: Abgereist! . . .

Abgereist und abgerissen, hieß es
Von dem verfluchtigten Biba-Bildermann,
Welt, du Gegenstück des Paradieses,
Wo man solches, ach, erleben kann!

Warte nur, du Photograph, elendiges,
Der du so die Bauern zugedeckt:
Wenn man dich erwischt du Viech, lebendiges,
In die Dunkelkammer wirst du gleich gesteckt!

T. g.

Worte und Taten

Im Reden sind sie alle groß,
die Herren Führer und Sekretäre.
Sie verstehen ihr Handwerk ganz famos . . .
Und die Taschen der Armen sind immer leere.

Die Dichter von heute

Die Lyriker sind Tulpenzüchter: ihre Gewächse haben Farbe, aber keinen Duft.

Die Epiker sind Schulbuben, denen es Spaß macht, jeden Dreck breitzutreten.

Die Dramatiker schießen mit Kanonen nach den Sliegen und knacken die Haselnüsse mit Dampfhammern auf.

Die Humoristen handeln in Altertümern und haben vor lauter Witz keinen Humor mehr,

Und die wenigen Genies, die in scheinbar naturgewollter Ermangelung einer frühzeitig zu den Vätern abgehenden Erbtante die öffentliche Meinung nicht bestechen können, kommen gegen die heutige Literatur nur sehr schwer auf.

Rudolf Czischka, Bern

Frau Stadtrichter: Tageli, Herr Seufi, Sie händ meini vor 14 Tage punkto Kunzerter de Tüfel nüd vergäben a d'Wand gmalet!

Herr Seufi: Jä so, Sie meined weg dem Tonhallekrawälleli? I hän öppis ghört mungge vo blamiere und derende; i hä mi aber nüd witers ginfermiert, i hä scho gwüßt, daß Sie mr in Sache scho werdid Vortrag ha.

Frau Stadtrichter: Hä ja, Sie wüssed ja, daß diene won i dr Tonhalle usse de Bries mached, dene uswärtige Künstlere, wo bin Abonimangkunzertere ufiretid, verbotte händ, sie törfid ä keis Stuck meh drigä, wenn s' usegapplaudiert werdid.

Herr Seufi: Das wird dene Kunst-Geldwylere tenk chönne glich si, die Künstler mached ja sälber uf und säb mached s'!

Frau Stadtrichter: Da hät aber i dr Hauptprob am Mendig de Burmester, eine von größte Vielinvirtenose vo dr Wält, schints ä so hagelischön gspielt, daß 's Publikum eifach nüd abgä hät, bis 'r es Stuck dri gä hät und da hät de Tonhallenallah erchlärt, er tiligiere am Zistigkunzert nüd, wenn dä spieli.

Herr Seufi: Aehä, du sollst keine andern Götter neben Jehovah haben —

Frau Stadtrichter: Und da händ s' morndrigs extra müese de Kunzertmeister Sandner bschicke zum 's erst Stuck tiligiere, wo dä Virtenos gspielt hät und da heb 's Publikum nah mehner und „ungibildeter" Bravo grüeft, es heb gar nüme welle höre, harhingäge wo dr Ander glich na cha sei zum sis Stuck tiligiere, seigid vil usegloffe.

Herr Seufi: Vo dem vernimmt 's Publikum us dr Zitig käs Wort, däfür bringed s' halb Site voll, wenn s' dem Schah vo Persie siner Schwiegermueter ä Wärz goperiert händ oder dem Abdul Hamid sin Stuehlgang nüd 's vorg'chriebe Särbli hät.

Redaktion: Paul Altheer.
Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5.